

## **THOMAS RACHEL, MdB, ZUR NATIONALEN DEKADE GEGEN KREBS**

**Herr Rachel, Vision Zero Initiativen waren beispielsweise im Straßenverkehr und in der Arbeitssicherheit sehr erfolgreich. Welche Chancen räumen Sie der Initiative in der Krebsmedizin ein?**

Für eine Vision Zero in der Onkologie braucht es einen gesellschaftlichen Konsens: Forschung ist hierbei unser wichtigstes Werkzeug, um dem Krebs die Stirn zu bieten. Nur wenn wir gemeinsam die Krebsforschung stärken und weiterbringen, wird es uns gelingen, die Krebstodesfälle drastisch zu senken. Nicht jeder Tod durch Krebs wird in Zukunft vermeidbar sein, aber viele.

**Experten des Vision Zero e.V. mahnen immer wieder, dass die hiesige Krebsmedizin Impulse benötigt, um Deutschlands Stellung als herausragender onkologischer Forschungsstandort zu sichern, um die Digitalisierung voranzubringen und vor allem, um die Prävention zu stärken. Was kann die Politik tun, um hier Abhilfe zu schaffen?**

Die Nationale Dekade gegen Krebs ist unsere politische Antwort auf genau diese Frage. Wir, das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), haben diese Initiative 2019 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und vielen weiteren Partnern ins Leben gerufen, um alle Kräfte der Krebsforschung zu bündeln. Präventionsforschung, Datentransfer sowie ungelöste Forschungsfragen sind nur einige unserer Schwerpunkte.

Die Initiative ist auf zehn Jahre angelegt, so wird die Arbeit unabhängig von Legislaturperioden ermöglicht. Und sie ist als gesellschaftliche Bewegung gedacht: Alle relevanten Akteure in Forschung, Forschungsförderung, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Gesellschaft sind gemeinsam aufgerufen, als Unterstützer mitzuwirken und einen Beitrag zu den Zielen der Dekade zu leisten. Der Vision Zero e.V. gehört zu den ersten Unterstützern, was uns sehr freut.

**Was ist Ihr Fazit nach rund eineinhalb Jahren Arbeit als Vorsitzender im Strategiekreis der Dekade? Welche Projekte wurden angestoßen?**

Durch die intensive Zusammenarbeit aller Mitglieder im Strategiekreis haben wir in dieser kurzen Zeit wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht. So fördert das BMBF bspw. 13 Vergleichs- und Optimierungsstudien in den Bereichen Prävention, Diagnose und Therapie, um die Praxis entscheidend zu verbessern. Darüber hinaus treiben wir den flächendeckenden Ausbau zukunftsweisender Strukturen voran, in dem das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen um vier neue Standorte erweitert wird. Auch bei der Einbindung von Patientenvertretungen konnten wir bereits erste Impulse setzen und gehen als BMBF mit gutem Beispiel voran – in unseren Ausschreibungen ist deren Einbindung jetzt verpflichtend festgelegt.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die Präventionsforschung: Die Partner der Dekade, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und die Deutsche Krebshilfe haben hierfür das Nationale Krebspräventionszentrum gegründet. Warum erkranken bspw. immer mehr junge Menschen an Krebs? Zu solchen und anderen Fragen wird das BMBF Förderrichtlinien veröffentlichen. Wir wollen nicht nur den Krebs besser verstehen, sondern auch die Translation verbessern. Unter anderem werden wir innerhalb der Medizininformatik-Initiative einen „Digitalen FortschrittsHub Gesundheit“ im Bereich Krebs fördern. Patientendaten aus nicht-universitären medizinischen Einrichtungen sollen für die Gesundheitsforschung modellhaft nutzbar gemacht werden.

**Ein innovatives Projekt, das Ende 2019 lief, ist der Online-Dialog. Warum ist die Partizipation der Öffentlichkeit in der Dekade gegen Krebs wichtig und welche Erkenntnisse wurden daraus gewonnen?**

All unsere Aktivitäten sollen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen, daher müssen wir mit ihnen im Austausch bleiben. Dabei zeigen die Ergebnisse insbesondere den Wunsch nach Entstigmatisierung von Krebs sowie eine laienverständliche Aufbereitung der Forschungsabläufe und Ergebnisse. Die Beiträge der Befragten aus Wissenschaft und Versorgung haben uns beispielsweise verdeutlicht, dass sie die Präventionsforschung als vernachlässigt ansehen. Dies sind konkrete Fingerzeige, hier kann unsere Arbeit ansetzen.

**Seit 1. Juli hat Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft inne. Sie soll auch dazu genutzt werden, um die Krebsforschung in Europa voranzubringen. Was sind die Ziele, was kann Deutschland innerhalb von sechs Monaten bewirken und inwiefern können Patienten von europaweiten Initiativen profitieren?**

Das Konzept der Dekade gilt auch für die EU: Gemeinsam sind wir stärker. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Krebsbekämpfung durch mehr gemeinsame europäische Forschung vorangebracht werden kann, dies ist fest als Kernpunkt der deutschen EU-Ratspräsidentschaft verankert.

Im Rahmen der forschungspolitischen Konferenz „Europe: Unite Against Cancer“ soll eine gemeinsame Erklärung von den Partnern der Trio-Präsidentschaft unterzeichnet werden, um das Thema Krebs bei allen drei Partnern als gemeinsamen Forschungsschwerpunkt festzulegen. Wichtig ist uns auch hier die verstärkte Einbindung von Patientinnen und Patienten in die Krebsforschung. Darum wollen wir einen Prozess für eine patientenzentrierte Krebsforschung in Europa anstoßen und die Krebsforschung somit noch passgenauer auf die Bedürfnisse der Betroffenen und ihren Familien ausrichten.

---

Erstveröffentlichung in der Tagungsbroschüre des Symposiums Vision Zero - Die Neuvermessung der Onkologie am 19./20.10.2020/ [www.vision-zero-2020.de](http://www.vision-zero-2020.de)